einander über die Bühne steigt; aber es bleibt doch ein unerquicklicher Eindruck zurück, der aus der fortwährenden Sucht, zweideutige Situationen zu schaffen, die den Gaumen des Publicums kitzeln, hervorgeht. Nachher erfahren wir wohl, daß Alles sehr harmlos verlaufen ist; inzwischen aber beschäftigt sich die Phantasie mit lauter zweideutigen Möglichkeiten und wird in dieser Beschäftigung durch die fortwährenden Anspielungen im Dialog der auf der Bühne befindlichen Personen unterstützt. Wir haben gegen den internationalen Austausch nichts einzuwenden, soweit es sich um hervorragende oder wenigstens beachtenswerthe Geistesproducte handelt, doch warum wir uns diese geringwerthigen, kurzlebigen Bühnenerzeugnisse, gleichsam die zerbrochenen Töpfe der Pariser dramatischen Muse, aneignen sollen, die zu uns importirt werden, wenn sie in Paris schon in Scherben liegen — dafür giebt es in der That keinen ausreichenden Grund, ganz abgesehen davon, daß der deutsche Geschmack doch an Vielem mit Recht Anstoß nimmt, was den Franzosen glatt die Kehle hinunterläuft.

Stücke wie „Doctor Jo Jo" verdienen keine ernstgemeinte Kritik; erwähnen wollen wir nur, daß der nicht üble Grundgedanke im Verlauf des Stückes verzettelt und verschleudert wird. Der Schwiegervater des früheren praktischen Arztes Bichard wünscht, daß derselbe diese Thätigkeit wieder aufnehme, und sucht durch allerlei Annoncen in den Blättern dies zu erreichen. Zuletzt giebt Bichard nach; ein Arzt kann ja allerlei interessante Abenteuer erleben. Das beunruhigt auch einigermaßen seine Frau, und sie giebt einer pikanten Dame von zweifelhaftem Vorleben, Hermance, der Frau eines Polizeicommissars, das Recht, den Gatten auf die Probe zu stellen. Dieser wiederum erlaubt einem Freunde, unter seinem Namen dort den Doctor zu spielen. Daraus entspringen nun im zweiten Acte die kunterbuntesten Verwickelungen, lebensgefährliche Recepte, Einsperrungen von Männlein und Weiblein, von Alt und Jung in dunklen Zimmern, Verwechselungen aller Art, verlorene Schlüssel, ein Polizeicommissar von zweifelhaftem Spürtalent als Othello. Es ist ein toller Spuk, eine wilde Jagd, die über die Bühne rast. An Erfindung fehlt es den Franzosen nicht, aber sie muthen uns auch zu, die unglaublichsten Dinge in den Kauf zu nehmen. Am Schluß bleibt Alles beim Alten, nur ein neues Brautpaar findet sich auf der Bühne, nachdem sich der Bräutigam vorher als vielversprechender Ehecandidat bewährt.

Wie in den deutschen Schwänken, giebt's auch in den französischen keine Aufgaben für die Darsteller, höchstens ein recht lebendiges Mienenspiel und Zimmergymnastik mit Laufübungen. Frl. Schaeffer als Hermance war eine Vollblutfranzösin, eine echte Schwerenötherin, kokett und pikant, ebenso flott und flink wie Herr Veit als Bichard, früher unter dem Kosenamen Dr. Jo Jo bekannt, bei seinen Begegnungen mit seinen früheren Bekanntschaften. Herr Lux als Courtelin, der auch im zweiten Act in die Bredouille geräth, war ein sehr gediegener Schwiegerpapa, Frl. Hesse (Eugenie) eine zärtliche Ehefrau, Frl. Schrader (Ida) ganz demimondenhaft, Herr Feige (Dutillent) ein poetischer Liebhaber und prosaischer Bräutigam, Frl. Lenz (Blanche) eine artige ingénue, Herr Buchholz als Cocherel eifersüchtig, doch auf Holzwegen als Ehemann wie als Polizeimann. Auch die andern kleinen Rollen fügten sich in das Ensemble des Stückes. Der Beifall galt wohl mehr der Darstellung. R. v. G.

Verein der Leipziger Faß- und Flaschenbierhändler.

§. In der Monatsversammlung am 20. d. Mts. in der „Flora" sprach der Vorsitzende seine Freude über das Gelingen der Feier des Stiftungsfestes aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein sich auch in dem neuen Vereinsjahre stetig weiter entwickeln und immer mehr erstarken werde. — Hierauf gelangten die vom Schriftführer angefertigten Mitgliederlisten an sämmtliche anwesenden Collegen zur Vertheilung. — Bezüglich der Bekanntmachungen der Vereinsversammlungen wurde beschlossen, dieselben nicht mehr, wie bisher, durch Karte, sondern durch Inserate im „Leipziger Tageblatt", im „General-Anzeiger" und in den „Neuesten Nachrichten" zu bewirken. — Infolge eines bereits vor längerer Zeit von einem Vorstandsmitgliede eingereichten Antrages wurde beschlossen, von jetzt ab mit aller Energie der unrechtmäßigen Benutzung fremder Flaschen seitens einzelner Wiederverkäufer und vieler Privaten entgegenzutreten. Der Herr Vorsitzende gab bekannt, daß es nur nöthig wäre, denjenigen, von dem man bestimmt wisse, daß er gewohnheitsmäßig fremde Flaschen in seinem Nutzen verwende und dieselben somit dem rechtmäßigen Eigenthümer vorenthalte, schriftlich bei der Criminal-Polizei oder bei dem Vereinsvorstande zur Anzeige zu bringen. Letzterer nimmt alsdann sofort die weitere Verfolgung der Angelegenheit in die Hand. Einige Personen sehen bereits ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. Ganz besondere Aufmerksamkeit soll in dieser Hinsicht denjenigen Rohproducten-Handlungen, die fremdes Eigenthum für einen Spottpreis aufkaufen, zugewandt werden. Zum Schlusse der Versammlung kamen einige interne Angelegenheiten zur Erledigung.

Vermischtes.

— **Berlin**, 21. Juni. Drei Eisenbahnunglücksfälle haben sich in den letzten Tagen im Betriebe des Stadt-Nordringes zugetragen. Das schwerste Unglück ereignete sich am Mittwoch Nachmittag in der Nähe des Bahnhofes Wedding an der Ueberbrückung des Tegeler Weges. Hier wurden die Bahnarbeiter Korozynski und Schwarz von einem Güterzuge erfaßt und überfahren. K. wurde auf der Stelle getödtet; der Körper war buchstäblich in Stücke geschnitten. Der zweite Arbeiter ist lebensgefährlich verletzt, er wurde nach der Charité gebracht, der rechte Arm des Unglücklichen ist vom Rumpfe getrennt und außerdem hat er schwere innere Verletzungen davongetragen. — Ein ganz ähnlicher Unglücksfall hat sich am 11. d. Mts. an dem Bahnhof Beusselstraße zugetragen. Mehrere Bedienungsmannschaften wollten um 10 Uhr Abends das Gleis überschreiten, bemerkten das Heranbrausen eines Zuges von der Richtung Spandau und blieben stehen, ohne zu bemerken, daß vom Lehrter Bahnhof ein Personenzug herankam. Von diesem letzten Train wurden drei der Beamten zu Boden gerissen, doch während zwei derselben ohne jeglichen Schaden davonkamen, erhielt der Bremser Neugebauer eine so schwere Verletzung an der Schläfe, daß der Tod sofort erfolgte. — Das dritte Unglück ereignete sich am Montag Vormittag an der Station Jungfernheide. Gegen ½10 Uhr war dort an einem Herzstück der Verbindung eines Gleises der Nordbahn mit der Hamburger Bahn ein Arbeiter, Wegener, mit der Reinigung der Weiche beschäftigt, ohne zu bemerken, daß der um ½10 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof fällige Vorortzug von Nauen herannahte. Ebenso wenig wurde der Arbeitende von dem Locomotivführer wahrgenommen; W. wurde überfahren und der Kopf des Bedauernswerthen buchstäblich zermalmt.

— **Berlin**, 21. Juni. Das Befinden des greisen Oberhofpredigers D. Rudolf Kögel ist noch immer unverändert, so daß eine Wiederaufnahme des Pfarramts durch diesen Geistlichen ausgeschlossen erscheint.

— **Breslau**, 22. Juni. (Telegramm.) Aus Oderberg wird gemeldet, daß auf dem österreichischen Gebiete ein Wolkenbruch niederging. Der Regen hat Alles, was noch zu retten war, verdorben.

— **Liegnitz**, 21. Juni. Hier sind bis jetzt 19 Personen am Typhus erkrankt, von denen sich, wie das „Liegnitzer Tageblatt" meldet, 11 auf dem Wege der Besserung befinden.

— **Mainz**, 21. Juni. An dem heutigen officiellen Festbankett zum deutschen Bundesschießen nahmen etwa 1500 Personen Theil. Zunächst theilte Festsecretair Felmer die von dem deutschen Kaiser, von dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten Luitpold von Bayern auf die telegraphisch dargebrachten Huldigungen der Festtheilnehmer ergangenen dankenden Antworten mit, welche von der Versammlung mit begeisterten Hochrufen unter den Klängen der Nationalhymne aufgenommen wurden. Das Danktelegramm des Fürsten Bismarck hat als Datum die Bezeichnung „am Tage der Schlacht von Waterloo". Im Namen der für das nächste Bundesschießen erwählten Feststadt dankte der Bürgermeister von Nürnberg mit der Erklärung, Mainz zum Vorbilde nehmen zu wollen. Der zweite Oberschützenmeister Gerstle-Wien führte hierauf Folgendes aus: Die Aufforderung an Oesterreichs Schützen zum Besuche des XI. Deutschen Bundesschießens habe bei diesen freudigen Widerhall gefunden. Alle seien sie überzeugt gewesen, in dieser herrlichen, gastlichen Stadt sympathische Aufnahme zu finden. Die Thatsachen aber hätten alle Voraussetzungen und Erwartungen übertroffen, wie jeder in seinem Herzen fühle. Schon bei der Ankunft habe er darauf hingewiesen, daß hier unvergeßliche Bande der Freundschaft beständen und alte Erinnerungen festgehalten würden. „Große Ereignisse haben sich seitdem vollzogen — so schloß der Redner —, die Freundschaft ist nicht allein die gleiche geblieben, sondern neu erstarkt durch unser Bündniß. Fest und treu halten wir zum verbündeten deutschen Volke unter begeisterten Gefühlen der Stammes- und Herzensverwandschaft. Ich glaube unserer Hoffnung am Besten Ausdruck zu geben, wenn ich jener Factoren gedenke, welche hierfür die sicherste Bürgschaft bieten. Dies sind unsere heute hochstehenden, Achtung gebietenden Armeen. Die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, sie leben hoch!" General der Infanterie v. Holleben, Gouverneur von Mainz, toastete sodann unter Bezugnahme auf die letzten Ausführungen auf den Frieden. Seine Rede wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen. Es folgten noch Trinksprüche von Dall'Armi-München auf den Festpräsidenten Büdinger, und von Büdinger auf die unermüdlichen Mainzer Schützenmeister Heerdt, Jacobs, Festsecretair Felmer und Baumeister Usinger.

— **Mainz**, 21. Juni. Das Bundesschießen hat bisher 339 000 ℳ eingenommen, darunter 121 000 ℳ an Eintrittsgeld und 142 000 ℳ an Schießgeld. Gestern wurden 5500 Flaschen und 24 Hektoliter Wein und 290 Hektoliter Bier verbraucht. — Bei der Uebung des 13. Husaren-Regiments wurde ein Dreijährig-Freiwilliger durch einen Schuß mit einer Platzpatrone in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

— **Mainz**, 22. Juni. (Telegramm.) Die Theilnehmer an dem deutschen Bundesschießen unternahmen gestern eine Rheinfahrt auf den Salonbooten „Niederwald", „Rhein" und „Drachenfels" bis Bingen und kehrten Abends nach Mainz zurück. Von den Orten am Rhein ertönten zur Begrüßung Böllerschüsse. Die Ortschaften, Villen, größere Etablissements, das herzogl. Nassauische Schloß und die Unterofficierschule in Biebrich waren auf das Glänzendste beleuchtet. In Mainz waren bei der Rückkehr die Schiffe, das Hafengebäude und das Rheinufer ebenfalls prachtvoll beleuchtet.

— **Rüdesheim**, 22. Juni. (Telegramm.) In dem Hotel Jung, gegenüber dem Bahnhofe gelegen, entstand heute früh 2 Uhr infolge Explosion einer Petroleumlampe ein Brand und eine Panik unter den Bewohnern des Hauses. Der zum Besuche des deutschen Schützenfestes hier anwesende Schützenbruder Battuch aus Chemnitz wollte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten, wurde aber hierbei schwer verletzt. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist unbedeutend. (B. T.)

— **Saarbrücken**, 20. Juni. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich in Forbach ereignet. Das vierjährige Söhnchen des Polizeicommissars Klever trank aus einem Fläschchen, das im Küchenschrank verwahrt war, einen Schluck Essig-Essenz. Trotz ärztlicher Hilfe verschied das Kind schon in der folgenden Nacht.

— **Rom**, 21. Juni. Der im Alter von 60 Jahren stehende deutsche Maler Hermann Schlosser wurde heute in seinem Atelier erhängt gefunden. Wie die Blätter melden, wird der Selbstmord auf finanzielle Schwierigkeiten zurückgeführt.

— **Venedig**, 22. Juni. (Telegramm.) In Lugano wurde ein in Oberitalien sehr bekannter Hochstapler, der sich für einen Advocaten Namens Romanino ausgab, verhaftet. Es ist der Graf Lamanin aus Venedig, ein Nachkomme einer berühmten venetianischen Familie. (B. Z.)

— **London**, 21. Juni. In Yokohama und Tokio verursachte, wie dem „Reuter'schen Bureau" gemeldet wird, gestern Nachmittag ein heftiges Erdbeben große Zerstörungen. Durch die einfallenden Häuser wurden von den Eingeborenen mehrere getödtet und viele verletzt. Auch das Eigenthum der dort angesessenen Europäer hat großen Schaden gelitten.

— **London**, 22. Juni. (Telegramm.) Das mit Petroleum beladene österreichische Schiff „Alice" ist mit 16 Mann Besatzung untergegangen. (B. T.)

— **Petersburg**, 22. Juni. (Telegramm.) An der Orel-Witebsker Bahn wurde eine Sprengminenanlage entdeckt, deren Zweck es war, den Hofzug bei der Durchfahrt des Zaren nach den Manövern in Mittelrußland in die Luft zu sprengen. Die Reise des Zaren zur Einweihung der Betkirche bei Borki wird wahrscheinlich unterbleiben. (Kl. J.)

W. **Warschau**, 21. Juni. Abends 11 Uhr. (Privattelegramm.) Die Weichsel steigt andauernd und schnell. Von gestern ist sie bereits um 2½ Meter gestiegen. Der augenblickliche Stand beträgt 4,80 Meter. Einzelne Straßen sind überfluthet. Großer Schaden ist angerichtet; die Felder sind meilenweit überschwemmt, die Saaten vernichtet.

— **Warschau**, 22. Juni. (Telegramm.) Die Weichsel steigt noch immer. Die niedriger gelegenen Ländereien sind überfluthet. Auch die Flüsse San, Bug und Narew sind aus ihren Ufern getreten. (B. Z.)

— **Das Studium der Curliste** — sonst eine Verzweiflungslectüre in Badeorten bei Regenwetter — wird jetzt auch von der Statistik verwerthet. Das neueste Heft der „Zeitschrift des preußischen statistischen Amtes" enthält über die Herkunft der Curgäste in den preußischen Bädern folgende Mittheilungen: Die preußischen Bäder werden zum Theil von Curgästen aus weit entlegenen Gegenden besucht. Es liegen nicht aus allen Badeorten Nachrichten über die Herkunft der Curgäste vor; insbesondere fehlen solche für das Jahrfünft 1886—90 unter anderen für die auch von Ausländern stark besuchten Bäder Aachen, Wiesbaden, Saßnitz, Swinemünde, Borkum und Norderney. Aus älterer Zeit sind nur aus einer weit geringeren Zahl von Badeorten Nachrichten über die Herkunft der Gäste bekannt. In den Jahren 1886—90 stellt sich die Zahl der Ausländer, welche preußische Bäder benutzen, so weit hierüber Angaben erhältlich waren, auf 99 350; darunter befanden sich 545 Afrikaner, Australier und Asiaten, 12 053 Amerikaner, 4771 Belgier, 756 Dänen, 7931 Franzosen, 29 924 Großbritannier, 1166 Italiener, 9435 Niederländer, 10 587 Oesterreicher, 16 145 Russen, 1588 Schweden, 941 Schweizer, 271 Spanier und 3237 Einwohner anderer europäischer Länder. Ein Theil der Besucher preußischer Bäder stammt aus anderen Bundesstaaten. Während der Jahre 1876—1890 waren nur 49 010 außerpreußische Deutsche als Besucher preußischer Bäder nachgewiesen, darunter 2564 Bayern oder Württemberger, 17 923 Sachsen, 1281 Badenser, 1650 Mecklenburger, 1891 Oldenburger, 13 071 Hamburger und 10 000 Deutsche, über deren Staatsangehörigkeit nähere Angaben fehlen. Diese Zahlen sind zu niedrig, da aus vielen Bädern das statistische Material fehlt. Die Hauptmasse der Cur- und Badegäste kommt aber aus preußischem Gebiete. Vergleicht man die Volkszahl der einzelnen Provinzen nach dem Stande vom 1. December 1890 mit der Zahl der aus ihnen nachgewiesenen Cur- und Badegäste, so ergiebt sich, daß in dem Jahrfünft 1886/90 von je 1000 Bewohnern durchschnittlich ein Bad besucht haben von den Ost- und Westpreußen 9,0, von den Berlinern 46,8, von den Brandenburgern 10,5, von den Pommern 16,4, von den Posenern 7, von den Schlesiern 12,3, von den Sachsen 12,3, von den Hannoveranern 7,6, von den Westfalen 6,9, von den Hessen-Nassauern 3,2, von den Rheinländern 2,9 und von den Bewohnern Hohenzollerns 9,3. Wenn auch die aus den Bädern vorliegenden Zahlen auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, so ist doch ersichtlich, daß der Berliner am häufigsten von den preußischen Bädern Gebrauch macht.

Literatur.

Verzeichniß griechischer, römischer und byzantinischer Münzen. Bezug von Zschiesche & Köder in Leipzig, Mai 1894. Es ist eine gewählte Collection von Münzen aus römisch-griechischer Zeit, welche das neueste Verzeichniß genannter Firma vorführt und das große Seltenheiten enthält. So nennen wir von letzteren eine Dekadrachme, die 250 ℳ kostet, einen Agrippa mit Augustus für 100 ℳ, einen Drusus und Tiberius für 150 ℳ, eine Lucilla für 125 ℳ, einen Constantin für 200 ℳ und noch viele andere zu diesen und ähnlichen Preisen. Im Ganzen enthält die Sammlung 3456 Stück, darunter einige Gruppen von griechischen Tetradrachmen, sowie griechischen und römischen Bronzen. —a.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 23. Juni 1894.

Neues Theater: **O diese Männer.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Geschlossen.**

BERLINER ACTIONAIR.

Zeitschrift für Capitalisten, Kaufleute, Industrielle und Banquiers.

22. Jahrgang.

Ein Förderer solider Capitals-Anlage u. Speculation, ein Gegner jeden Schwindels, hat sich der **Berliner Actionair** durch sein Programm und durch die Art und Weise, wie er der Lösung desselben näher getreten, bei den Behörden und in den Kreisen der Capitalisten, wie in denen der Börse, des Handels und der Industrie eine geachtete Stellung erworben, und er wird, unterstützt durch anerkannt **gute Verbindungen,** diese Stellung in dem begonnenen neuen Quartale durch **zuverlässige, prompte, reichhaltige, sachkundige und vor Allem unabhängige Berichterstattung und Kritik** über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs- und Berg- und Hüttenwesens, der Industrie, des Staats- und Communal-Credits, der Zölle und Steuern etc. zu behaupten und zu befestigen wissen.

Die auf **amtliche** Veranlassung der **Reichsbank** zusammengestellten **Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen** (ca. 800 Seiten mit Inhalts-Verzeichniss, **Einzel-Abonnement 8 Mark pro Jahr**), die in Bezug auf Correctheit und Vollständigkeit alle ähnlichen Publicationen anderer Blätter übertreffen und dem Capitalisten geradezu unentbehrlich sind, werden unserem Blatte nach wie vor wöchentlich **gratis** beigelegt, quartaliter auch vollständige, von keinem Finanzblatte gebotene **Inhaltsverzeichnisse** zur Ermöglichung rascher Information über alle Thatsachen, die Gegenstand der Berichterstattung und Besprechung waren.

Der Abonnements-Preis für die Zeitschrift mit Coursszettel und Verloosungs-Liste bleibt unverändert: in **Berlin Drei Mark**, durch die Post bezogen in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3 M. 25 Pf., bei Versendung durch unsere Expedition nach allen Orten des Welt-Post-Vereins 5 M. 40 Pf. pro Quartal. **Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.**

Den neu eintretenden Abonnenten wird die Zeitschrift auf einen uns kundzugebenden Wunsch vom Tage des Abonnements an gratis und franco zugestellt.

Berlin, S. W. 19, Beuthstrasse 17, den 15. Juni 1894.

Expedition des „Berliner Actionair".

Vielfach an mich gelangten Wünschen zu entsprechen, habe ich mich zur Verlegung des **Restetages** entschlossen. **Von dieser Woche an** ist regelmäßig

jeden Sonnabend
grosser Restetag.

Es kommen an diesem Tage die in der Woche entstandenen Reste in **seidenen, wollenen** und **baumwollenen Kleiderstoffen,** ferner in **Hemdentuch, Bettzeug, Handtüchern** und **sonstigen Leinenwaaren** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Aug. Polich.

Abonnements-Einladung. 51. Jahrgang. 51. Jahrgang.

Weser-Zeitung
Bremen

erstes handelspolitisches und maritimes Organ Nordwestdeutschlands.

Täglich 3 Ausgaben.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 7.— bei allen Postanstalten in Deutschland und Oesterreich.
Die Weser-Zeitung ist durch ihre weitgehende Verbreitung ein besonders wirksames Insertionsorgan.
Anzeigen die Petitzeile 25 Pfennige.
Den hinzutretenden Abonnenten wird gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung bis Ende des Monats unentgeltlich zugesandt.
Probenummern auf Wunsch.

Sommerfrische Grimma.
Unentgeltl. Wohnungsnachw. briefl. oder mündl. Expedition der Grimmaer „Nachrichten".

Atelier Weger jr.,
Leipzig, Peterssteinweg 19.
Dunkel oder schadhaft gewordene **Oelgemälde, Pastells** etc. werden sachverständig renovirt.

Schönster Grabschmuck!
Hochstämmige Rosen
in Töpfen, jederzeit verpflanzbar, feinste Sorten, mit Knospen und Blumen besetzt.
Prachtvolle Trauerrosen,
blühend, 1½—2 Meter hoch.
Emil Doss Nachf., Neumarkt 8.

„4711",
die anerkannt beste Glycerin-Seife,
u. große Auswahl **Wasch-** u. **Toilettenseifen** empf. **G. Bothe, Markt,** Rathhausgew. 3.

Vorzügliche Smyrna-Teppiche,
□ Meter 12, 13, 14 ℳ jeder Größe.
Material zur Selbstanfertigung sehr billig **Elsterstraße Nr. 6, parterre.**

Prämiirt. Gesetzlich geschützt.
Werthvolles Geschenk für Jedermann.

Taschen-Apotheke

für **Reise und Sommerfrische,** in Form eines leichten **Aluminium-Cigarren-** und **Cigaretten-Etuis.** — Inhalt: **Die nothwendigsten Mittel bei plötzlichen Erkrankungen** und **Verletzungen.** Höchst werthvolle Neuheit und **unentbehrlich** für jede **Hausfrau,** für **jeden Touristen,** für **jede Schule,** kurz, für **Jedermann.**

Preis pro Stück
a) mit Medicamenten in flüssiger Form . . . . . . 5 ℳ — ₰.
b) mit Medicamenten in comprimirter Form . . . . . 7 ℳ — ₰.
c) mit Medicamenten in flüssiger Form mit Instrumenten . . 7 ℳ 50 ₰.

Engros- und Detail-Verkauf.
Germania-Apotheke, Leipzig.

Petersstraße 7, I.
Nur Neuheiten:
Reinwoll. Block-Carós . Robe 2,50 ℳ
Reinwoll. Loden . . . Robe 3,— ℳ
Reinwoll. Jacquard . . Robe 3,50 ℳ
Reinwoll. Cheviot-Carós Robe 5,— ℳ
Reinwoll. Diag.-Cheviot . Robe 5,— ℳ
Reinwoll. Tuchem.-Carós Robe 6,75 ℳ
Hedwig Noch.

Gesucht sofort ein **Passepartout-Arbeiter,** welcher im Ausschneiden engl. Cartons tüchtig ist, Windmühlenstr. 32, Hof, **Popp.**

1. Et., 3 Z., Sonnens., 380 u. 4. Et. 280 sof. Ranst. Steinweg 33 zu verm.

500 ℳ Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir nachweist, auf welchem Grundstück in Gohlis eine Hypothek, lautend auf meinen Namen, Frl. **Elisabeth Kühn** aus Leipzig, hypothekarisch eingetragen war oder noch eingetragen ist. Die Hypothek stammt von meinem verstorbenen Vater Dr. **Ed. Kühn** und ich sollte zu Gunsten meines Bruders **Max Kühn** in Görz im Jahre 1881 am 6. Mai Verzicht darauf leisten, welcher ein diesbezügliches Schriftstück in Leipzig anfertigen ließ, jedoch im selben Jahre durch plötzlichen Tod abgerufen wurde. Dieser hatte, anstatt mein väterliches Erbtheil pro forma sicher zu stellen, es sich angeeignet ohne meine Einwilligung.
Zuschriften erbeten unter Adresse:
Frau **Elisabeth Herlth** geb. **Kühn,** Eisenberg, S.-Altbg., Schützenplatz.

Einsam.-Vater bittet edle Menschen um 300 ℳ gegen Sicherung. Offerten u. B. S. hauptpostl. erb.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Dr. med. Walter Wilke in Hannover mit Frl. Mathilde Furter in Gnadenfrei. Herr Paul Stirl in Dittmannsdorf mit Frl. Lina Seifert daselbst. Herr Hugo Greulich in Großenhain mit Frl. Lina Weglich daselbst.

Vermählt: Herr Arthur Biermann in Oberlochmühle mit Frl. Rosa Glöckner daselbst.

Geboren: Herrn Paul Hering jun. in Zwickau eine Tochter. Herrn Willy Kiesler in Oschatz ein Sohn. Herrn Hans Gercke in Glauchau eine Tochter.

Statt besonderer Meldung.

Allen Theilnehmenden bringen wir hierdurch schmerzerfüllt zur Kenntniss, dass gestern Abend 7 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Universitätsquästor
Carl August Beer,
Königl. Sächs. Rechnungsrath,

in seinem siebzigsten Lebensjahre nach längerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden ist.

Leipzig, 22. Juni 1894. **Die Hinterbliebenen.**

Hierzu eine Beilage.